

Lyrik vergleichend interpretieren (mit digitalen Elementen)

Jahrgangsstufen	FOS/BOS 13
Fach/Fächer	Deutsch
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Die Schülerinnen und Schüler begegnen in einer offenen und globalisierten Gesellschaft der Vielfalt von Sinnangeboten und Wertvorstellungen. Sie setzen sich mit den verschiedenen Antworten auf Sinnfragen auseinander, um in (...) sozialen Zusammenhängen zu eigenen, reflektierten Werthaltungen zu finden.
Zeitraumen	6 Unterrichtsstunden – 3 Doppelstunden
Benötigtes Material	Textgrundlage Arbeitsblätter Evtl. Smartphones

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- reflektieren fundiert die sprachliche, inhaltliche bzw. gedankliche Qualität von Texten unter Berücksichtigung von Textsorte, medialer Form, Kontext bzw. Verfasserintention. Sie vergleichen kriteriengeleitet themengleiche Texte, setzen sich im Anschluss daran mit zentralen Aspekten kritisch auseinander und entwickeln so einen eigenen Standpunkt auf der Grundlage reflektierter Werthaltungen.
- legen auf der Basis ihrer Erschließungs- und Analyseergebnisse begründet ihre Deutungen anspruchsvoller literarischer (...) Texte dar, auch unter Berücksichtigung gattungs- und epochenspezifischer Merkmale und ggf. auch weiterer Materialien, z. B. zu philosophischen, historischen oder weltanschaulichen Themen. Sie formulieren beschreibend-erklärend und argumentierend eine eigenständige Interpretation literarischer Texte und achten auf einen kausallogischen Zusammenhang sowie auf eine differenzierte und stimmige Gedankenführung.



- erfahren Literatur als Simulationsraum bzw. Gegenentwurf zur Wirklichkeit und damit als Möglichkeit der individuellen und kulturellen Identitätsfindung, indem sie eigene Einstellungen, Verhaltensweisen sowie Wertvorstellungen reflektieren und sich mit Grundfragen menschlicher Existenz auseinandersetzen.
- erschließen auf der Basis von bekannten Kategorien und Gestaltungsmitteln (v. a. Textgattung, Thema/Konflikt, (...)) sprachlich-stilistische und formale Gestaltung (...) lyrische Texte und nutzen ihre Ergebnisse für eine schlüssige Deutung. Sie beziehen ggf. historische, gesellschaftliche, poetologische, philosophische oder biografische Hintergründe in ihre Untersuchungen ein und erkennen und vergleichen zentrale Themen sowie Motive.

Hinweise zum Unterrichtsverlauf

Diese Aufgabe bindet externe Webangebote ein, die aufgrund ihres Inhalts pädagogisch wertvoll erscheinen. Wir bitten jedoch um Verständnis, dass eine umfassende und insbesondere laufende Überprüfung des Angebots unsererseits nicht möglich ist. Vor einem etwaigen Unterrichtseinsatz hat die Lehrkraft das Angebot in eigener Verantwortung zu prüfen und ggf. Rücksprache mit der Schulleitung zu halten.

Phasen der Unterrichtseinheit¹

Hinweis: Als Lernvoraussetzung erwerben die SchülerInnen vorab grundlegende Kenntnisse im Bereich der Gedichtinterpretation und des Motivvergleichs.

Zur Vorbereitung eignen sich folgende Links, Videos und Materialien in besonderer Weise:

Merkmale der Textgattung Lyrik

<https://mediathek.mebis.bayern.de/?doc=provideVideo&identifizier=BWS-04983993&type=video&title=Lyrik&filename=dummy.mp4>

Lyrikanalyse leicht erklärt (BR)

<https://mediathek.mebis.bayern.de/index.php?doc=record&identifizier=BWS-04983993>

¹Die folgenden Phasen der Unterrichtssequenz sind in unten aufgeführter Reihenfolge bereits in der Unterrichtspraxis erprobt und dabei als sinnvoll und lernstiftend erfahren worden. Grundsätzlich ist es natürlich möglich, einzelne Phasen z. B. aus (zeit-)organisatorischen Gründen wegzulassen.



Gedichtanalyse/-Interpretation – Beispiel Goethe „Das Alter“

<https://mediathek.mebis.bayern.de/?doc=provideVideo&identifizier=BY-00059764&type=video&title=Wie%20interpretiere%20ich%20ein%20Gedicht%3F%20I%20m%20usstewissen%20Deutsch&filename=dummy.mp4>

Was ist Lyrik? Überblick vom BR

<https://mediathek.mebis.bayern.de/?doc=provideVideo&identifizier=BY-00260866&type=video&title=Was%20ist%20Lyrik%3F&filename=dummy.mp4>

Erklärvideos am Beispiel des Gedichts „Prometheus“:

<https://mundo.schule/details/SODIX-0000004236>
<https://mundo.schule/details/SODIX-0000004355>
<https://mundo.schule/details/SODIX-0000004356>

Doppelstunde 1

1. Fiktiver Chat: Weiterschreiben eines Gesprächs oder alternativ Verfassen von digitalen Nachrichten über ein geeignetes Chat-Programm
2. Das Verhältnis von Emotion und Kognition in der Liebe: Auswertung im UG oder alternativ Abfrage der Ergebnisse über geeignete Programme, z. B. oncoo.de oder mentimeter.com
3. Lernsituation: Nutzen Sie das Interview mit einem Psychologen und die beiden Gedichte, um über das Spannungsverhältnis zwischen Emotion und Kognition in einer Liebesbeziehung zu reflektieren.
4. Lesen des Interviews in Rollen (Partnerinterview) und gemeinsame Auswertung (Partnerarbeit)

Doppelstunde 2

5. Interpretation des Gedichts von R. Kunze – Partnerpuzzle
6. Zwischenpräsentation und Zusammenführung der Ergebnisse – die Aussagen des Interviews als Hilfestellung für die Interpretation des Gedichts im UG

Doppelstunde 3

7. Einzelarbeit: Inhaltliche Analyse des Gedichts von R. Gernhardt – Darstellung der Position im Vergleich zum Gedicht von R. Kunze
8. Aufgreifen des Chats: Wie würden Sie sich (fiktiv) nach den gewonnenen Kenntnissen entscheiden? Schreiben Sie einen Ratschlag (z. B. in Form einer ausführlichen E-Mail) aus der Sicht von Susi.



9. Schriftliche Ausarbeitung des Motiv-Vergleichs (z. B. als Hausaufgabe) **oder alternativ kollaboratives Schreiben über Programme wie z. B. zumpad oder cryptpad**

Zu 1. Fiktiver Chat

Die SchülerInnen versetzen sich durch einen vorgegebenen Chat (A1) in die Rolle einer Figur (Partnerarbeit). Sie nehmen dabei entweder die Rolle des Beraters oder die Rolle des Hilfesuchenden ein. Zentral ist dabei die Frage, ob eher Emotionen oder eher Kognitionen unsere Entscheidung in einer Partnerschaft oder in Liebesfragen bestimmen.

Zu 2. Auswertung im UG: Verhältnis Emotion und Kognition

Im Unterrichtsgespräch diskutieren die SchülerInnen verschiedene Varianten des Chat-Verlaufs und erkennen das Spannungsverhältnis zwischen Emotion und Kognition in einer Partnerschaft. (AA1); **alternativ werden die Ergebnisse über oncoo.de oder mentimeter.com gesammelt und dann besprochen.**

Zu 3. Lernsituation

Die SchülerInnen erfassen die Lernsituation: „Nutzen Sie das Interview mit einem Psychologen und die beiden Gedichte, um über das Spannungsverhältnis zwischen Emotion und Kognition in einer Liebesbeziehung zu reflektieren.“

Sie fühlen sich dadurch veranlasst, sich anhand zweier Gedichte und eines Interviews mit einem Psychologen über das Spannungsverhältnis zwischen Emotion und Kognition in einer Liebesbeziehung zu informieren.

Zu 4. Interview

Die SchülerInnen lesen zunächst in einer Art Partnerinterview in verteilten Rollen (Psychologe/Journalist) das Interview (A2) aus ZEIT Campus.

Im Anschluss werden die zentralen Aussagen aus dem Interview in Partnerarbeit herausgearbeitet.

Zu 5. Partnerarbeit

In der folgenden Doppelstunde setzen sich die SchülerInnen gezielt mit dem Gedicht „Die Liebe“ von Reiner Kunze auseinander. Die Ideensammlung wird von einzelnen Teams vorgestellt, ergänzt und diskutiert. (Doppelstunde 2)

Beispiele für Lösungen der SchülerInnen

Leitgedanken:

Zu 1 und 2. Mögliche Aspekte des Chats:

- Eine gemeinsame Wohnung ist ein großer Schritt.
- Vielleicht zunächst in eine Wohnung gemeinsam ziehen – die eigene aber noch behalten (finanzielle Frage!)
- Elternhaus als möglicher Rückzugsort – Sicherheit
- Liebe ist ein Gefühl, auf dem eine Beziehung basiert.
- Liebe kann aber vergänglich sein.
- Rationale Entscheidungen helfen, eine Beziehung dauerhaft zu führen.
- Kompromissbereitschaft ist notwendig.
- Häufig ist das Bauchgefühl eine gute Wahl.
- Liebe kann immer zerbrechen.
- Es besteht die Gefahr, verletzt zu werden.
- Dennoch ist Liebe das Schönste und kann dem Leben Sinn geben.
- Etc.

Zu 4.

Die zentralen Tipps / Aussagen des Interviews zum Thema „Liebe“

1. Herz und Verstand müssen übereinstimmen. Wenn man eine Entscheidung gegen das Herz trifft, funktioniert das ebenso wenig, wie wenn man gegen den klaren Verstand handelt.
2. Liebe ist nie sicher und planbar, Partnerschaft ist dagegen eher vertragsfähig.
3. In einer Partnerschaft muss man vertrauen und skeptisch sein – beides gehört zusammen. Wenn man nicht vertraut, kann man nicht handeln. Wenn man nicht skeptisch ist, ist man blind.
4. Man kann aus beendeten Beziehungen auf emotionaler und kognitiver Ebene lernen, um beim nächsten Mal einen passenden Partner zu finden.

Zu 5. Analyse des Gedichts von Rainer Kunze

Interpretationshypothese: Die Beziehung zwischen Gefühl und Verstand wird im Gedicht so dargestellt, dass die Liebe zwar stets emotional ist, der Verstand aber dabei hilft, Freiraum zu schaffen und die Liebe dauerhaft zu erhalten. Emotion und Kognition sind somit keine Gegner, sondern ergänzen sich in einer Liebesbeziehung.

Mögliche Aspekte der Gedichtinterpretation:

1. Strophe: Definition und Erklärung der Liebe als etwas Schönes.
2. Strophe: Die Liebe kann vom Verstand nicht erklärt werden.



3. Strophe: Der Verstand kann der Liebe zu Freiheit und Glück verhelfen.

- Schreibweise nur am Satzanfang groß, sonst immer klein
- Kein Reimschema, unregelmäßiges Metrum
- Metaphorischer Stil
- Symbol der wilden Rose

Zu 7. Motivvergleich

Motiv der Liebe bei Gernhard:

- Liebe ist nicht fassbar und nicht erklärbar und auch mit Kognitionen nicht zu erfassen.
- Man liebt immer mit der Gefahr des Verlusts.
- Man muss dieses Risiko eingehen, um Glück zu erlangen.

Materialien/Aufgaben

A 1

Hi Susi, Du weißt, dass ich schon lange mit Klara zusammen bin und wir total verliebt sind. An unserem 2-jährigen Jubiläum hat sie mich gefragt, ob ich mit ihr zusammenziehen will. Ich war echt überrascht, aber irgendwie auch sehr glücklich. Trotzdem sagt mein Bauchgefühl zwar ja, mein Kopf aber nein... Was meinst Du?

Freut mich für euch! Mein Eindruck ist, dass ihr super gut zusammenpasst und ein Herz und eine Seele seid. Warum hast Du denn Bedenken?

Das ist gar nicht so einfach zu erklären. Ich bin halt auch noch jung und brauche meine Freiheit. Vielleicht will ich mal ein Jahr ins Ausland gehen oder in einer anderen Stadt studieren. Ich habe einfach bedenken, mich jetzt schon so eng zu binden.

Partnerarbeit:

1. Lesen Sie den vorliegenden Chat und versetzen Sie sich in die Rolle des jungen Manns bzw. in die Rolle von Susi.

2. Schreiben Sie den Chat weiter, indem Sie vor allem über das Problem diskutieren, sich innerhalb einer Beziehung zwischen Emotion und Kognition zu entscheiden. Geben Sie dabei das AB jeweils weiter, ohne miteinander zu reden oder nutzen Sie alternativ Ihre Smartphones, um den Chat weiterzuführen.

10 Minuten

Weiterer Chatverlauf in Jugendsprache



A 2 Nutzen Sie das Interview mit einem Psychologen und die beiden Gedichte, um über das Spannungsverhältnis zwischen Emotion und Kognition in einer Liebesbeziehung zu reflektieren.

"LIEBE IST NICHT SICHER. GOTT SEI DANK!"

Ein Interview mit dem Paartherapeuten Ulrich Clement geführt von Leonie Seifert

- 1 (...) ZEIT Campus: Woher weiß man, ob man nach dem Ende des ersten Verliebtseins noch
- 2 zusammenbleiben soll?
- 3 Clement: Bevor Sie eine Entscheidung treffen, prüfen Sie Ihr Gefühl, Ihre rationale
- 4 Einschätzung und fragen vielleicht auch Ihre Freunde. Diese Informationen bringen Sie
- 5 zusammen, um entscheiden zu können. Wenn Sie beispielsweise überlegen, ob Sie mit
- 6 Ihrem Partner zusammenziehen, dann ist Ihr Gefühl ein innerer Ratgeber, aber ob Sie es tun
- 7 oder nicht, bleibt Ihre Entscheidung.
- 8 ZEIT Campus: Der Rat von Freunden ist meist zwar gut gemeint, aber hilft der?
- 9 Clement: Mit den Freunden ist das so eine Sache. Jeder kennt es, wenn Freunde kritisch
- 10 sind und vom neuen Partner sogar abraten. Aber dann setze ich lieber die Beziehung zu den
- 11 Freunden aus oder rede mit denen über etwas anderes, als dass ich die Liebe aufgebe. Es
- 12 ist sehr unwahrscheinlich, dass ich mich trenne, weil die Freunde dazu raten.
- 13 ZEIT Campus: Und wenn ich weiß, dass meine Freunde nicht ganz unrecht haben?
- 14 Clement: Sie können den Rat Ihrer Freunde ernst nehmen. Und sollten das auch. Aber wenn
- 15 Ihr Gefühl etwas anderes sagt, dann werden Sie eher dem als den Freunden folgen.
- 16 ZEIT Campus: Kann man also keine klugen Entscheidungen treffen? Angenommen, jemand
- 17 tut einem wirklich nicht gut ...
- 18 Clement: Klar, irgendwann kann eine Grenze erreicht sein. Aber der Witz ist: Ihr Herz und Ihr
- 19 Verstand müssen synchron sein. Wenn Sie eine Entscheidung gegen das Herz treffen,
- 20 funktioniert das ebenso wenig, wie wenn Sie gegen Ihren klaren Verstand handeln.
- 21 ZEIT Campus: Gibt es in der Liebe überhaupt jemals Sicherheit?
- 22 Clement: Nein. Das Liebesleben ist nicht sicher. Gott sei Dank!
- 23 ZEIT Campus: Gott sei Dank?
- 24 Clement: Stellen Sie sich vor, wie langweilig das Leben wäre, wenn Sie schon wüssten, wie
- 25 es weitergeht.
- 26 ZEIT Campus: Na ja, es könnte auch ganz beruhigend sein, zu wissen, dass mein Freund
- 27 auch mein Freund bleibt.



28 Clement: Nein, nein. Sicherheit gibt es in einer Liebesbeziehung nicht, nie. Menschen haben
29 ein starkes Bedürfnis danach, eine emotionale Heimat zu finden, also das Gefühl zu haben:
30 Hier gehöre ich hin. Aber Sie können weder vorhersagen, wie Sie sich selbst entwickeln,
31 noch, was Ihr Partner morgen fühlt. Genauso wenig können Sie sich auf die Suche machen
32 und sich dann aus der Galerie der bindungsfähigen Männer einen herausnehmen. Auf dem
33 Beziehungsmarkt ist vielleicht nichts so, wie Sie es sich vorgestellt haben. Sie müssen
34 zwischen Liebe und Partnerschaft unterscheiden, wenn Sie Sicherheit suchen.

35 ZEIT Campus: Was meinen Sie?

36 Clement: In einer Partnerschaft gibt es so etwas wie Sicherheit und Planbarkeit. Sie können
37 verabreden, ob und wie Sie heiraten, ob mit oder ohne Ehevertrag und dass Sie beide 50
38 Prozent zum Einkommen beitragen. Partnerschaften sind vertragsfähig, Liebe ist es nicht.
39 Die Grenze lässt sich nicht immer genau erkennen. Mal entsteht das eine aus dem anderen,
40 manchmal kommt beides zusammen, mal geht eins verloren. Und natürlich kann man auch
41 Verträge brechen.

42 ZEIT Campus: Das klingt nicht beruhigend.

43 Clement: Sie müssen vertrauen.

44 ZEIT Campus: Kann man Vertrauen lernen?

45 Clement: Ja. Aber wenn Sie nur vertrauen, ohne auch skeptisch zu sein, dann ist das eine
46 Form von Dummheit. Es ist wie beim Ein- und Ausatmen: Sie brauchen zu jedem Impuls
47 einen Gegenimpuls. Sie müssen vertrauen, sonst handeln Sie nie. Aber Sie müssen
48 skeptisch sein, sonst sind Sie blind. Dieses Wechselspiel ist alltagstauglich, und es ist
49 erwachsen.

50 ZEIT Campus: Manche schwören der Liebe ab, wenn sie betrogen wurden. Sie glauben
51 dann nicht mehr daran.

52 Clement: Das fühlt sich nur kurzfristig so an. In der Regel ist unser psychisches System in
53 der Lage, Kränkungen zu heilen.

54 ZEIT Campus: Kann man denn aus einer Beziehung etwas für die nächste lernen?

55 Clement: Beziehungen können so eine Art Fortbildung sein. Ich kann daraus zum Beispiel
56 mitnehmen, dass es mir nicht guttut, wenn ich zu viel nachgebe, und das mit dem nächsten
57 Partner anders machen. Wichtig ist, nicht nur zu sagen, dass der Partner der Idiot war. Man
58 muss sich auch die eigenen Fehler eingestehen, selbst wenn das wehtut.

59 ZEIT Campus: Warum sagen manche: "Ich verliebe mich immer in den Falschen"?

60 Clement: Das sagen die, die nichts gelernt haben. Sie schwimmen einfach nur in der
61 Egozentrik ihrer eigenen Gefühle. Der Partner ist ja nicht falsch! Wer über den falschen
62 Partner klagt, hat selber falsch gewählt.



- 63 ZEIT Campus: Lernt der Verstand, oder lernt das Herz?
- 64 Clement: Wenn nur Ihr Verstand kapiert, wer zu Ihnen passt und wer nicht, dann hilft das
65 nicht. Relevant ist bloß, was man emotional gelernt hat, was einen innerlich bewegt.
- 66 ZEIT Campus: Das heißt, man kann sich klug verlieben?
- 67 Clement: Das würde eine Planbarkeit der Liebe voraussetzen, die es nicht gibt. Aber ja, die
68 Erfahrungen, die ich gemacht habe, haben Einfluss darauf, in wen ich mich verliebe.
- 69 ZEIT Campus: Soll ich meinen Partner fragen, wie seine früheren Beziehungen waren?
- 70 Clement: Schwierige Frage. Eher ja. So können Sie besser verstehen, was er braucht und
71 was er vielleicht anders machen will als früher. Aber Sie müssen nicht alles wissen. Ob er
72 zum Beispiel zweimal oder 20-mal fremdgegangen ist, das bringt Ihnen nichts. Wenn Sie ihn
73 aushorchen, kommt Misstrauen in die Beziehung, das ist nicht gut.
- 74 ZEIT Campus: Und wann sollte man über die Zukunft sprechen?
- 75 Clement: Je nachdem, wie eilig Sie es haben! Gleichen Sie Ihre Vorstellungen vom Leben
76 ab: Wollen Sie Kinder kriegen oder erst reisen? Wie wichtig ist Ihnen die Karriere? Wenn Sie
77 von den gleichen Lebensentwürfen träumen, haben Sie eine Chance. Das fühlt sich
78 lebendiger an als das Bedürfnis nach planbarer Liebe

Quelle: ZEIT Campus Nr. 2/2016, erschienen am 9. Februar 2016 (für Prüfungszwecke gekürzt und überarbeitet). <https://www.zeit.de/campus/2016/02/beziehung-sicherheit-ulrich-clement-interview>

AA Partnerarbeit:

1. Lesen Sie das Interview in verteilten Rollen (Psychologe Clement/ Journalist von ZEIT Campus).
2. Erarbeiten Sie aus den Aussagen des Interviews vier zentrale Beziehungstipps.

Die zentralen Beziehungstipps des Interviews

1.

2.

3.

4.

A3

Aufgabe

- a) Interpretieren Sie das Gedicht von Reiner Kunze.
- b) Zeigen Sie auf, inwiefern sich die Darstellung der Liebe im Gedicht Kunzes mit den Aussagen von Ulrich Clement in der Wochenzeitung „Die Zeit“ deckt.
- c) Vergleichen Sie das Motiv der Liebe im Gedicht von Reiner Kunze mit demjenigen in dem Gedicht von Robert Gernhardt.

Die Liebe (1984)

von Reiner Kunze (geb. 1933)

1 Die liebe
2 ist eine wilde rose in uns
3 Sie schlägt ihre wurzeln
4 in den augen,
5 wenn sie dem blick des geliebten begegnen
6 Sie schlägt ihre wurzeln
7 in den wangen,
8 wenn sie den hauch des geliebten spüren
9 Sie schlägt ihre wurzeln
10 in der haut des armes,
11 wenn ihn die hand des geliebten berührt
12 Sie schlägt ihre wurzeln,
13 wächst wuchert
14 und eines abends
15 oder eines morgens
16 fühlen wir nur:
17 sie verlangt
18 raum in uns
19
20 Die liebe
21 ist eine wilde rose in uns,
22 unerforschbar vom verstand
23 und ihm nicht untertan
24 Aber der verstand
25 ist ein messer in uns
26
27 Der verstand
28 ist ein messer in uns,
29 zu schneiden der rose
30 durch hundert zweige
31 einen himmel

aus: Kunze, Reiner: Gespräch mit der Amsel, Frankfurt 1984



Fünf schlichte Gedichte zu einem komplexen Thema

Robert Gernhardt (1937-2006)

1

- 1 Über Liebe kann man nicht schreiben.
- 2 Man liebt oder lässt es bleiben.
- 3 In Worte lässt sich Liebe nicht fassen.
- 4 Man kann sie nur leben oder lassen.
- 5 Liebe entzieht sich dem Sagen.
- 6 Man hat nur die Wahl: Kopf oder Kragen.

Aus: Gernhardt, R. Gesammelte Werke. 1954-2006. Fischer 2008, S.446-447.

Vorschlag zur Interpretation eines Gedichtes und zum Motivvergleich

Beispielhaft wird im Folgenden ein möglicher Schreibplan einer Gedichtinterpretation vorgestellt, der keinen verpflichtenden Charakter hat.

Zu Gedicht 1: Gedichtinterpretation

- A. Einleitungsgedanke und Deutungshypothese
- B. Inhalt und Aufbau:
 - a. Thema (z. B. in Form eines Basissatzes)
 - b. Strophen / Segmente in sinnvolle Abschnitte zusammenfassen
- C. Formale Gestaltung
 - a. Gedicht-/Strophenform
 - b. Metrik
 - c. Reimschema
 - d. Zusammenhang zwischen Inhalt und äußerer Form
- D. Sprache und Stilistik
 - a. Satzbau / syntaktische Besonderheiten
 - b. Wortwahl (Wortfelder, bevorzugte Wortarten und ihre Funktionen)
 - c. Rhetorische Mittel (immer mit Funktion und Wirkung verbinden)
- E. Interpretation
 - a. Position des lyrischen Ichs
 - b. Zentrale Motive
 - c. Einordnung in literaturgeschichtliche Epoche / Strömung
 - d. Rückschluss zur Deutungshypothese (Bestätigung / Veränderung)

Vergleich des Motivs: Gedicht 2

- F. Kurze Darstellung des Inhalts
- G. Herausarbeitung des zentralen Motivs unter Berücksichtigung von
 - a. Formaler Gestaltung
 - b. Sprache und Stilistik
 - c. Interpretation
- H. Vergleich zur Darstellung im Gedicht 1
- I. Schlussgedanke / Gesamtfazit